

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 126.

Donnerstag, 4. Juni 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Raumpreise für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feingrubenlinie 43 mm breite Korpusseite 18 Pfg. (Wohlfahrt 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notablendruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Dähnel in Riesa.

In Frankenaue (Amtshauptmannschaft Rochlitz) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Dresden, den 3. Juni 1914.
Ministerium des Innern.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 394 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Sächs. Möbelindustrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Riesa betreffend, eingetragen:
Prokura ist erteilt dem Kaufmann Ernst Anton Koch in Riesa. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer vertreten.
Riesa, den 3. Juni 1914.
Königliches Amtsgericht.

Anzeigen für das "Rieser Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Sparkasse Riesa.
Rathaus
Einlagenbestand: 13 Millionen Mark.
Ferntel Nr. 29.

3 1/2 Prozent.
Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Mündelsthere Kapitalanlage unter Garantie der mit ihrem gesamten Vermögen haltenden Stadtgemeinde.
Gewährung von Darlehen auf Grundstücke, Wertpapiere und Sparkassen-Einlagebücher.
Sofortige Erledigung christlicher Aufträge.
Unbedingte Verschwiegenheit über alle Geschäftsverhältnisse sowohl Behörden wie Privaten gegenüber.
Montags bis Freitags: 8-12 und 2-4 Uhr
Sonnabends 8-2 Uhr.

Giro-Kasse des Verbandes sächs. Gemeinden. Kostlose Ueberweisungen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 4. Juni 1914.

Der gestrige letzte Tag des diesjährigen Königsschießens hatte abends eine enorme Menschenmenge nach dem Festplatz gelockt. Der Einzug des Schützenkönigs, Herrn Ratstellerspächter W. Fichte, erfolgte gegen 1/10 Uhr. Der Zug bewegte sich flüchtig von Fiedelträgern (Mitglieder des Freiw. Rettungskorps), durch die bereits gestrigen genannten Straßen. Eine stattliche Menge gab ihm das Geleit und an zahlreichen Häusern leuchteten ihm zu Ehren Buntfeuer auf. An den Einzug schloß sich noch ein gemütliches Beisammensein der Schützen und ihrer Gäste in der "Eiberrasse". In das Ministerium des neuen Schützenkönigs traten folgende Herren ein: Brauereidirektor Otto Friede, Restaurateur W. Ferngang, Fleischermeister Paul Winkler, Fleischermeister Dr. Dehmann und Färbereimitarbeiter G. Urban.

Im Saale von Höpners Hotel gastiert am 6. und 7. Juni (Sonntag und Sonntag) das "Theatre comique". Wie uns mitgeteilt wird, zeichnet sich das Programm durch große Reichhaltigkeit aus und wird u. a. auch den neuesten Modetanz "Furiana" bringen. Die mitwirkenden Künstler sollen von ersten Bühnen kommen. (Siehe Inserat.)

Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ist an der Moriger Bahnstrecke eine männliche Leiche in der Erde aufgefunden worden.

Auf die heute abend im Hotel "Stern" stattfindende Eröffnungsvorstellung des sächsischen Sommertheaters sei nochmals aufmerksam gemacht. Morgen (Freitag) abend geht das reizende Lustspiel "Der liebe Erwanen" oder "Renaissance" in Szene. Die "Vornae Zeitung" schreibt über eine Aufführung dieses Lustspiels durch das sächsische Ensemble: "Auch vermehrte und sehr anspruchsvolle Söhne mußten der gestrigen Aufführung ihre volle Anerkennung geben. Die Direktion Richter verdient Unterstützung und Wertschätzung. Nach dem, was sie bisher geboten und gezeigt hat, erhebt sie sich wesentlich über das Niveau der Wandergesellschaften."

Die Meisterprüfung nach § 133 der Gewerbeordnung hat vor der im Bezirk der Gewerbe-Kammer Dresden bestehenden Prüfungskommission für Buchdrucker im Mai abgelegt und bestanden: Paul Gustav Radtke in Riesa.

Der Hauptauschuss der Deutschen Turnerschaft trat gestern vormittag unter dem Vorsitz des Geheimen Sanitätsrats Dr. Ferdinand Wög, der im vergangenen Monat seinen 68. Geburtstag begehen konnte, im Hotel "Deutsches Haus" zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Geheimrat Wög begrüßte in alter Frische die Kreisvertreter der Deutschen Turnerschaft, die aus allen Teilen des Vaterlandes herbeigekommen waren, und sprach mit warmen Worten dem Stadtschulrat a. D. Prof. Dr. Mühl-Ettlin, der nunmehr 40 Jahre dem Ausschusse angehört, die besten Glückwünsche aus. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde der Antrag des Vorsitzenden auf Abänderung des § 1 der Satzungen, der den Zweck des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft dahin formuliert, daß dieser die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung der Turnerschaft darstellt, angenommen. Dann erfolgte die Verlesung des Jahresberichts der mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr und die Jahrhundertfeier beginnt und auf das machtvolle Wachstum der Deutschen Turnerschaft verweist. Die Zahl der Vereine war Anfangs 1914 auf rund 11400, die der männlichen Mitglieder auf rund 1188000 gestiegen. Die Zahl aller Vereinsangehörigen, Frauen und Kinder eingerechnet, war auf rund 1880000 gestiegen. Der Zuwachs seit 1913 betrug 450 Vereine und 65000 Mitglieder. Zum Heere wurden nahezu 48000 Mann ausgehoben. Für das Verlangen einer gewissen

förplichen Ausbildung als Bedingung für Vergünstigungen im Dienste ging eine Eingabe an die Reichsministerbehörde ab. Eine Anzahl Sportvereine, besonders Fußballvereine, hat sich der Deutschen Turnerschaft angeschlossen. Das Verhältnis der Deutschen Turnerschaft zum Sport ist durchaus friedlich. In den im Jahre 1913 stattgefundenen Olympischen Spielen wird sich die deutsche Turnerschaft beteiligen. Sie hat aber als größter Verband für die körperliche Erziehung der Jugend die Ausweisung einer wichtigen Stellung verlangt. Das Verhältnis zu dem mit Nachdruck arbeitenden Jungdeutschlandbunde ist ebenfalls gut. Ein dauerndes Werk wurde durch die Herausgabe der Zeitschrift "Freiwillige" im Verlage von Paul Eberhardt in Leipzig geschaffen. Ehrenurkunden wurden verliehen dem Gymnasiallehrer Hellmann in Bromberg, Turnlehrer Heibeder in Wiesbaden, Fabrikanten Schatt in Hanau, Geh. Studienrat Prof. Dr. Stäbenburg in Dresden und dem Vorsitzenden des Jungdeutschlandbundes Generalleutnant Freiherr v. d. Goltz in Berlin. Ehrenbriefe wurden seit dem Jahre 1913 161 gewährt. Seit dem 1. Januar 1914 bis Ende April weitere 80. Die Ferdinand-Wög-Stiftung hat 44 Vereine mit 12900 M. unterstützt. Die deutsche Turnerschaft wird jetzt in 16200 Stützstellen, darunter 178 in Militärstützungen, hat also ihren Absatz bedeutend erhöht. Das Jahr-Museum in Freiburg erfährt unter der Verwaltung des Lehrers Luhe eine ständige Vermehrung und wird zahlreich besucht. Geheimrat Dr. Wög schloß mit den Worten: Die deutsche Turnerschaft, die sich endlich zur vollen Anerkennung durchgerungen hat, hat mehr denn je die Ehrenpflicht, nach jeder Seite hin ihren Wert im Dienste der Jugend und des ganzen Volkes kundzugeben. Treue, Laune und Hochachtung unserer vaterländischen Ziele sei überall die Losung. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Hauptauschusses der Deutschen Turnerschaft verlas Geheimrat Dr. Wög folgenden Brief des Generalleutnants Freiherrn v. d. Goltz, des Vorsitzenden des Jungdeutschlandbundes: Dem deutschen Turnerschaft übersehe ich zu seiner heutigen Tagung in Leipzig als Ehrenmitglied der deutschen Turnerschaft meine besten Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf. Gleichzeitig bitte ich, erneut bei dieser Tagung darauf hinzuwirken, daß sich die Bande zwischen dem Jungdeutschlandbunde und der Deutschen Turnerschaft immer enger gestalten mögen, und daß seitens der Deutschen Turnerschaft darauf eingewirkt wird, daß alle ihre Vereine an ihren Wohnorten sich an der Arbeit des Jungdeutschlandbundes als tätige Mitglieder beteiligen. Es würde mir eine große Freude sein, wenn die Tagung des Jungdeutschlandbundes in Stuttgart und die Tagung des Turnerschaftsausschusses in Leipzig dazu beitragen würden, alle Missverständnisse zu beseitigen, und daß sich immer mehr die Erkenntnis Bahn breche, daß jeder einzelne sein persönliches Ich dem großen Ganzen unterordnen muß zum Heile des deutschen Vaterlandes. Ich möchte hierbei auf die Worte des Grafen Joppelin verweisen, die dieser an seinem 74. Geburtstag als Ehrenvorsitzender der Jungdeutschland-Ortsgruppe Stuttgart an die Stuttgarter Jugend gerichtet hat, an deren Schluß es heißt: Vergesse es nie: Nur Anhänglichkeit macht stark! Der Staat ist der mächtigste und umfaßt die glücklichen Bürger, wo in selbstloser Weise alle Einzelnen und alle Parteien die ganze Kraft einsetzen zum Wohle der Allgemeinheit. — Mit den besten Grüßen an alle die der Tagung vereinigten Turner bleibe ich mit einem kräftigen Gut Heil! Ihr Jhnen stets aufrichtig ergebener und zugehöriger Freiherr v. d. Goltz. Dann erstattete der Schatzmeister der Deutschen Turnerschaft Volzeirat Bericht den Kassendirektor. Danach stellen sich die Einnahmen und Ausgaben des vergangenen Jahres auf 108518 M. das Gesamtvermögen der Deutschen Turnerschaft auf 296504 M. Das Vermögen der 11400 Vereine im einzelnen, das sich auf viele Millionen beläuft, wird auch im einzelnen verlesen. Ueber das Jahrmuseum in Freiburg erstattete der Kaufmann Albrecht aus Altenburg den Bericht. In der Nachmittags-Sitzung des Hauptauschusses der Deutschen Turnerschaft wurde nach Ausführungen des Schriftführers Schmud-Darmstadt, der den allgemeinen Bericht des Turn- und Spieldauschusses gab, beschlossen, zu den ausländischen Turnerschaften Veranstaltungen in Mainz, Genua, Christiania und Lugernberg-Veranstaltungen zu entsenden und sich an den Olympia-Wettkämpfen 27. und 28. Juni in Berlin zu beteiligen. Auf Anregungen des Kriegsministers und des Kultusministers soll den Vereinen das Bajonettfesten empfohlen werden. Bezüglich des Antrages, die deutsche Turnerschaft möge sich der europäischen Turnerschaft anschließen, wurde nach lebhafter Debatte auf einen Antrag Wög-Protrot der geschäftsführende Ausschuss beauftragt. Unterlagen für die Beurteilung des Anschlusses an die europäische Turnerschaft zu beschaffen und auch bei den ausländischen deutschen Turnervereinen nachzufragen, ob der Anschluß

wünschenswert und nützlich sei und auf der nächsten Versammlung eine begründende Vorlage zu machen. Anstelle des aus dem Turnauschuss ausgeschiedenen Turninspektors Schröder wurde der Turnauschulldirektor Froberg-Dresden gewählt.

Der Lehrer Hertel in Reichenbach i. B. hatte einen elfjährigen Schüler wegen einer Ungehörigkeit "Schwein" genannt und war deshalb vom Vater des Knaben, nachdem die vorgelegte Schulbehörde ein Einschreiten gegen den Lehrer abgelehnt hatte, wegen Beleidigung angezeigt worden. Schöffengericht sowohl als auch das Landgericht Plauen als Berufungsinstanz sprachen den Lehrer frei. Beide Instanzen erkannten zwar an, daß das Wort "Schwein" ein Schimpfwort sei, aber im vorliegenden Falle sei es als Rüge, als eine Zurückweisung für eine von dem Knaben begangene Ungehörigkeit anzusehen. Das Wort "Schwein" bedeute in diesem Falle keinen Angriff auf die Ehre des Knaben, wenn gleich die Verbeth des Ausdrucks nicht verkannt werden solle. Eine Beleidigungsabsicht des Lehrers sei nicht zu erkennen, dieser habe vielmehr in Mahnungsberechtigter Intention gehandelt und in keiner Weise gegen das Volksschulgesetz verstoßen. — Die gegen das freisprechende Urteil eingelegte Revision rügte Verletzung der Ausführungsverordnung zum Volksschulgesetz. Durch die Belegung des Knaben mit dem Worte "Schwein" sei dieser dem Spott und der Verachtung der übrigen Schüler preisgegeben worden. Derartige Schimpfwörter seien nicht statthaft. Man strebe sogar beim Militär dahin, derartige Schimpfwörter auszumerzen, dann müsse in der Schule vor allen Dingen dahin gewirkt werden, daß die Kindesseele nicht verletzt werde. — Das Oberlandesgericht Dresden bestätigte unter kostenpflichtiger Verurteilung der Revision das den Lehrer freisprechende erstinstanzliche Urteil. Es könne, so führte der oberste sächsische Gerichtshof aus, dahingestellt werden, ob der Angeklagte als Lehrer nicht angemessener gehandelt hätte, wenn er den intimierten Ausdruck vermieden hätte. Aber eine Strafbarkeit wegen Gebrauches dieses Ausdrucks gegen einen ungeschulten Schüler sei nicht festzustellen. Der Lehrer habe zum Zwecke der Erziehung und daher unter dem Schutze von § 193 gehandelt. Aus dem Gebrauche des Wortes "Schwein" erfolge die Beleidigungsabsicht nicht. Der Lehrer habe lediglich den Knaben auf die von ihm begangene Ungehörigkeit aufmerksam machen, aber nicht beleidigen wollen.

Am Sonntag nach Pfingsten, dem Trinitatisfeste, gedenkt die christliche Kirche in weisvoller harmonischer Zusammenfassung jener großen Heils- und Glaubensstatsachen, die zum unerschütterlichen Fundamente christlicher Frömmigkeit gehören. Weisheiten verkündete: Euch ist der Heiland geboren! Oftern war ein jubelnder Abschlus des Erntewerkes: Der Herr ist auf erstanden! Pfingsten erinnerte an den heiligen Gottesgeist, in dessen Kraft und Wahrheit die Gemeinde leben und weiterbauen soll. Und nun das alles im Lichte der göttlichen Dreieinigkeit zu betrachten, ist Aufgabe des kirchlichen Trinitatisfestes. Im Volke nennt man das Trinitatisfest in verschiedenen Gegenden auch den Wüstenfontan, und es geht die Sage, daß an ihm tief irgendwo in Bergensamkeit die glückspendende Wunderblume blühe. Die Sehnsucht nach einem verdorrnen Schatze, das ist nicht nur ein Bild der blauen deutschen Romantik. Jeder religiös veranlagter Mensch sucht nach einer vom Alltagsstaube losgerissenen höchsten Vollkommenheit, nach einer wirklichen bleibenden Glück- und Lebensquelle. Man darf sich auch hier auf Goethe berufen: "In anderer Wufens Reine wagt ein Streben, uns einem Höheren, Reineren, Unbekanntem aus Dankbarkeit freiwillig hinzugeben, wir nennen es Frömmigkeit." In der christlichen Religion und ihrer schlichten biblischen Begründung haben schon so viele ihren letzten Trost gefunden. Gläubige Gebetstöne sind zum Himmel emporgestiegen, und das Christenbrot verstand es, wenn der alte Herrgott so oder so eine Antwort gab. Und dann wurde es und wird es einem ähnlich wie Paulus zumute, der in der alten Trinitatisepistel voll heiliger Begeisterung ausruft: "O, wech eine Tiefe der Weisheit, beide, der Weisheit und Erkenntnis Gottes. . . Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge; ihm sei die Ehre in Ewigkeit!" Und man begreift es, wenn ein frommer Dichter seinen Trinitatislobgesang mit der schmetternden Festsetzung schließt:

Singet, klinget,
Haltet wider
Jubellieder!
Preis und Ehre

Sei dem Herrn der Himmelsheer!

— Anfragen und Beschwerden des Publikums über Fortschritte des laufenden technischen Post- und Telegraphendienstes sind zweckmäßig nicht an die Ober-Postdirektion, sondern an die betrieblige Post- oder Telegraphenanstalt zu richten.